

Firmen im Sog der Hansestadt

Von STEPHAN JASCHEK

Wenn wir von der Öffnung Chinas sprechen, sehen wir eigentlich immer nur die eine Richtung, nämlich die erweiterten Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten für Ausländer in China. Wenig bekannt ist, daß die Chinesen sich auch in der anderen Richtung hin geöffnet und die Welt inzwischen mit einem Netz von Vertretungen und Verkaufsstützpunkten überzogen haben. Anfang 1989 gab es bereits 553 chinesische Unternehmen und Beteiligungen in 79 Ländern der Erde. Die Chinesen folgen damit einer alten Kaufmannsweisheit, daß man in der Welt nur dann richtig Geld verdienen kann, wenn man nicht nur marktfähige Produkte herstellt, sondern weltweit auch die Vertriebswege in der Hand hat. Endgültig vorbei sind die Zeiten, da die Chinesen ihre Waren noch in China an die Kompradoren in den Vertragshäfen oder später an die ausländischen Handelshäuser abgegeben haben.

Eines der ersten und wichtigsten Zielländer chinesischer Auslandsaktivitäten nach 1979 war die Bundesrepublik Deutschland, insbesondere das Außenhandelszentrum Hamburg mit seinem Überseehafen.

60 chinesische Firmen und Institutionen sind jetzt in der Bundesrepublik geschäftlich präsent, wobei Hamburg mit mehr als der Hälfte aller Firmen (33) unangefochten an der Spitze der deutschen Städte bei der Ansiedlung von Firmen aus der Volksrepublik China steht.

Anfang Februar 1989 war die Hansestadt Sitz von acht Repräsentanzen, sieben deutsch-chinesischen Gemeinschaftsunternehmen und 18 Tochtergesellschaften chinesischer Unternehmen (drei davon in Gründung).

Das kumulierte Grundkapital der sämtlich in der Rechtsform der deutschen GmbH operierenden Joint Ventures lag bei 3,7 Millionen Mark und bei den 15 Tochtergesellschaften bei 4,9 Millionen Mark.

Seit am 11. April 1980 die erste Gemeinschaftsrepräsentanz chinesischer Außenhandelsgesellschaften in Hamburg gegründet wurde, hat es interessante Verschiebungen und Strukturveränderungen gegeben.

Während in den ersten Jahren die Form der Vertretung (Repräsentanz) überwog, dann von den Chinesen die Beteiligung an Gemeinschaftsunternehmen mit deutschen Partnern gesucht wurde, geht jetzt der Trend zur Errichtung eigener Tochtergesellschaften nach deutschem Recht.

Die Chinesen haben inzwischen soviel eigene Kenntnisse, daß sie offensichtlich für die Vermarktung von Waren und Dienstleistungen keine deutschen Partner mehr benötigen.

Eine Ausnahme davon bildet das im Dezember 1988 zwischen MBB und der China National Aero-Technology Import & Export Corporation (CATIC) gegründete Joint Venture „MPC Aircraft GmbH“, das sämtliche mit dem Flugzeug-Projekt MPC 75 verbundenen Aktivitäten steuern soll. Mit 1,5 Millionen Mark Stammkapital ist es das größte und zugleich technisch anspruchsvollste deutsch-chinesische Gemeinschaftsunternehmen in der Bundesrepublik. Auf dem Gebiet des Flugzeugsbaus haben die Deutschen einen so großen technischen Vorsprung, daß die Chinesen noch einen deutschen Partner brauchen.

Als Ende 1984 die China United Trading Corporation GmbH als Chinesisches Handelszentrum für Westeuropa gegründet wurde, sollte damit ein einheitliches Dach für alle chinesischen Außenhandelsgesellschaften in Hamburg unter der Kontrolle des Pekinger Außenwirtschaftsministeriums geschaffen werden. Zwar lassen sich noch elf chinesische Provinzen und eine Anzahl Pekinger Ministerien durch das Handelszentrum vertreten, die im chinesischen Außenwirtschaftsapparat zu beobachtende Regionalisierung und Spezialisierung hat aber bereits schon auf Hamburg übergegriffen.

So hat die Abteilung für die Provinz Guangdong (Kanton) das Handelszentrum verlassen und sich unter der Firmierung Sinomark International Trading selbständig gemacht. Daneben ist Hamburgs Partnerstadt Shanghai mit zwei Firmen und seit kurzem auch die Provinz Henan und Jiangsu vertreten.

Unverkennbar ist jedoch, daß das Chinesische Handelszentrum an der Mundsburg in den letzten Jahren eine starke Sogwirkung ausgeübt und zahlreiche Firmen nach sich gezogen hat. Die bedeutendsten Zugänge 1988 in der Hansestadt waren die SITCO, die Shanghai Investment and Trust Corporation, die PICC, The People's Insurance Company of China, die Contech International Trading, die China Technology Trade und die TRI UNI Trading Corporation.

Damit kommen nach den Import-Export-Firmen erstmals auch wichtige chinesische Dienstleistungsunter-

nehmen für den Finanz- und Versicherungsbereich und die mächtigen chinesischen Mischkonzerne wie China Kanghua (vertreten durch Contech) nach Hamburg. Die Ansiedlung der China Ocean Shipping Co. (COSCO), einer der größten Reedereien der Welt, ist bereits beschlossene Sache.

Ende 1988 ist der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH (HWF), die maßgeblichen Anteil bei der Ansiedlung chinesischer Firmen in der Hansestadt hat, mit der Europe-Asia International Trade Development ein besonders großer Fang gelungen. Hinter dieser

Firma steht die China North Industry Corporation (NORINCO), eine der mächtigsten Konzerne Chinas und Außenhandelsorganisation des gesamten militärisch-industriellen Komplexes.

Auch bei der Abwicklung der Warenströme zwischen China und Europa steht Hamburg nach Angaben der HWF an erster Stelle.

Inzwischen hat sich in Hamburg bereits eine kleine chinesische Kolonie gebildet. Die Zahl der Chinesen aus der Volksrepublik China in Hamburg liegt zur Zeit bei etwa 650. In den chinesischen Organisationen und Unternehmen sind etwa 300 Personen (Chinesen und Deutsche) beschäftigt.

Das 1987 mit Europa durchgeführte Handelsvolumen der Volksrepublik China betrug insgesamt 20 Milliarden Mark. Davon entfielen auf die Bundesrepublik Deutschland allein etwa acht Milliarden Mark. Der Gesamtwert des Hamburger Außenhandels mit der Volksrepublik China betrug 1,26 Milliarden Mark. Mehr als ein Viertel, nämlich 26,2 Prozent aller deutschen Importgeschäfte mit der Volksrepublik China, wurden über in Hamburg ansässige Firmen abgewickelt.

Hinzuzurechnen sind die Umsätze, die von Hamburger Tochterfirmen in Übersee mit der Volksrepublik China erzielt wurden sowie die umfangreichen Transitgeschäfte, die über Firmen in Hamburg laufen.

Hamburg liegt im Verkehr mit der Volksrepublik China von allen anderen europäischen Seehäfen an erster Stelle. Der Umschlag beträgt jährlich zwei Millionen Tonnen, davon sind 1,2 Millionen Tonnen deutsch-chine-

wenden!

sischer Außenhandel und 0,8 Millionen Tonnen Transitverkehr. 1987 wurden 62 Prozent des wertmäßigen deutschen Außenhandels mit der Volksrepublik China über Hamburg verschifft (Export: 559 000 Tonnen, Import: 544 000 Tonnen). Hamburg ist inzwischen auch Sitz zahlreicher deutscher Organisationen und Institutionen, die Hilfestellung bei der Anbahnung und Abwicklung von China-Geschäften leisten. So hilft das 1987 eingerichtete Hamburg-Beijing Conciliation Center, Konflikte zwischen deutschen und chinesischen Geschäftspartnern freundschaftlich, ohne Einschaltung von Gerichten zu schlichten. Im wissenschaftlichen Bereich sind vor allem das Institut für Asienkunde und das HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung zu nennen.

Bereits seit 1900 befaßt sich der Ostasiatische Verein (OAV) als branchenübergreifender Außenwirtschaftsverband mit der Förderung der Wirtschaftsbeziehungen mit China. Er ist auch Mitbegründer des Asien-Pazifik-Instituts für Management, das praxis- und gegenwartsbezogenes Wissen unter anderem über China vermittelt.

In der letzten Zeit hat es bei der Abwicklung des deutsch-chinesischen Wirtschaftsverkehrs erhebliche Störungen gegeben, die in nicht geringem Maße auf Kommunikations- und Verständigungsprobleme zurückzuführen sind. Um daher eine ständige Plattform für bilaterale Gespräche zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen zu schaffen, wurde am 11. Oktober 1988 anlässlich des in Hamburg veranstalteten Wirtschaftssymposiums „China nach 10 Jahren Öffnung“ der Deutsch-Chinesische Wirtschaftskreis im Ostasiatischen Verein (OAV) gegründet, dessen Vorsitz Heinz-Arno Waschek, Vorstandsmitglied der Vereins- und Westbank AG, innehat und dessen Kuratorium namhafte Vertreter der deutschen und chinesischen Wirtschaft angehören.

Interessenten an einer Mitgliedschaft im Deutsch-Chinesischen Wirtschaftskreis können sich an den OAV wenden (Telefon: 040/340415).

Der Autor ist Geschäftsführer der East-West Consultants GmbH, Hamburg